Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt

Herausgeber: Franz Josef Gassmann

Band: 7 (1794)

Heft: 51

Artikel: Das Würmchen im Winter

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-819753

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Was eine Ressel wird, brennt bald, D, die Erfahrung sprichts! Wer jung nichts tauget, der ist alt Gewiß sein Laugenichts!

Hubsch ordentlich, hübsch ordentlich. Will ich als Anabe seyn: Wann ich erst groß bin, wird es mich Gewißlich nicht gereun!

Das Würmchen im Winter.

Ou kleines Würmchen, wie so bloß Hängst du an deinem kalten Moos! Wie starr und aller Safte leer, Ift rings der Boden um dich her!

Der Himmel hat kein Tropfchen Than Zu laben beine Mutterau, Herunter schnaubt der wilde Sturm, Und frümmt dich armer kleiner Wurm.

Und endlich dringt der Frost herein, Und fnickt die zarten Zweigelein Der Hutte, wo du friedlich ruhst Und keinem was zu Leide thust.

Du reg'st empor das kleine Haupt, Indem man dir dein alles raubt, Und bittest um dein Leben nur, Die immer schweigende Natur.

Und eh noch blinft das Morgenroth, So bist du armes Würmchen todt. Der liebe Gott, der fein's vergist, Weiß nur, wo du geblieben bist. Stirb, armes Wurmchen! nun hernach Krummt dich fein herber Wintertag, Kein ftarker Sturm von Schlossen schwer, Zerknickt dir deine Hutte mehr.

Stirb Würmchen! der dich werden ließ, Kann sicher, auch noch mehr, als dieß; Bleibst wenigstens in seiner Welt, Die Raum auch für dich Würmchen halt.

Wir alle gehen einst, wie du, Ein jeder hin zu seiner Ruh; Der Liebe Gott, der kein's vergist, Weiß nur, wo jeder blieben ist.

Wir geben aber dennoch hin, Und achtens immer für Gewinn: Der einmal uns ein Räumchen gab, Nimmt sicher nicht im Geben ab.

Auftöfung des letten Rathfels. Das Mäuslein. Neues Rathfel.

Ich bin schon oft als Rathsel aufgetretten, Drum darf ich tuhn und sicher wetten, Daß man mich leicht errath.

Das Jahr beginnt allmählich hinzusinken, Wer Geld im Beutel hat, kann trinken, Das war auch einmal meine Lust.

Ich will es ohne Umschweif sagen, Das Blatt hab ich herum getragen, Ben Regen, Wind und Schnee.

Wer nun ein Trinfgeld mir wird geben ! Der foll vergnügt und glücklich leben , In dieser und in jener Welt.